

CH | OR | CHESTER

b ü r g e r s ä n g e r z u n f t m ü n c h e n e . V .



JOSEPH HAYDN DIE JAHRESZEITEN



Solisten:

Britta Wagner, Sopran (Hanne)
Manuel Ried, Tenor (Lukas)
Manuel Kundinger, Bariton (Simon)

Musikalische Leitung:

Hans Peljak

Samstag, 10. November 2018
19:00 Uhr Carl-Orff-Saal im Münchner Gasteig

C H | O R | C H E S T E R
bürger sänger zunft münchen e.V.





PROGRAMM

Andante aus der Sinfonie Nr. 94 (mit dem Paukenschlag)

Die Jahreszeiten Hob. XXI:3

Aus Frühling und Sommer

Rezitativ Hanne „Seht wie von Süden her“
Chor des Landvolks „Komm, holder Lenz“
Rezitativ Hanne „Die Morgenröte bricht hervor“
Chor „Sie steigt herauf, die Sonne“ – alle

Der Herbst

Einleitung und Rezitativ der Drei „Was durch seine Blüte“
Terzett mit Chor „So lohnet die Natur den Fleiß“
Rezitativ der Drei „Seht, wie zum Haselbusche dort“
Duett Lukas, Hanne „Ihr Schönen aus der Stadt, kommt her“
Rezitativ und Arie Simon „Seht auf die breiten Wiesen hin“
Rezitativ Lukas „Hier treibt ein dichter Kreis“
Chor „Hört, hört das laute Getön“
Rezitativ der Drei „Am Rebenstocke blinket jetzt“
Chor „Juchhe! Juchhe! Der Wein ist da“

Pause

Der Winter

Einleitung und Rezitativ Simon, Hanne „Nun senket sich das blasse Jahr“
Cavatine Hanne „Licht und Leben sind geschwächt“
Rezitativ und Arie Lukas „Hier steht der Wand'rer nun“
Rezitativ der Drei „So wie er nah't“
Chor mit Hanne „Knurre, schnurre, knurre“
Rezitativ Lukas „Abgesponnen ist der Flachs“
Chor mit Hanne „Ein Mädchen, das auf Ehre hielt“
Rezitativ und Arie Simon „Erblicke hier, betörter Mensch“
Rezitativ Simon „Sie bleibt allein“
Chor mit Soli „Dann bricht der große Morgen an“





GEDANKEN UNSERES DIRIGENTEN



Sehr verehrte Damen und Herren,

Das Jahr neigt sich dem Ende zu, und wir freuen uns, Ihnen den dazu passenden, zweiten Teil der „Jahreszeiten“ von Joseph Haydn zu präsentieren. Vielleicht waren Sie im April unsere Gäste im Künstlerhaus, als wir Frühling und Sommer aus Haydns Opus musizierten – verbunden mit Ausschnitten aus Mozarts Zauberflöte. Damals habe ich schon im Programmheft ausführlich dargestellt, dass die Länge des Werkes meist zu Kürzungen führt. Speziell der Herbst ist davon betroffen. So läßt man hier oft den großen Jagdchor „Hört das laute Getön“ weg, auch die Jagdarie des Simon „Seht auf die breiten Wiesen hin“ und sogar das kecke Duett der beiden jungen Landbewohner

Hanne und Simon „Ihr Schönen aus der Stadt“ können den Strichen zum Opfer fallen. Ja es entsteht manchmal sogar die sonderbare Konstellation, dass der dargebotene Herbst, der von allen vier Jahreszeiten eigentlich den größten Umfang hat, plötzlich zum kürzesten Teil im Konzert wird.

Ein bißchen mag das sicher daran liegen, daß Haydns Jahreszeiten auch in Kirchen aufgeführt werden, da es immer wieder geistliche Abschnitte im Text gibt, was besonders im Winter zu spüren ist. Aber gerade der Herbst mit Erntegesang, Liebeständelei, zwei Jagdszenen, großem Besäufnis und Tanz am Erntedankfest sträubt sich doch am meisten gegen einen sakra-





ZUM PROGRAMM

len Konzertraum. Haydns Oratorium „Die Schöpfung“, das für unser heutiges Empfinden ein rein geistliches Werk ist – mit der ausführlichen Erzählung von Entstehung der Welt und aller Geschöpfe darauf aus dem Munde von drei Erzengeln – war zu Haydns Zeit nicht für den sakralen Raum zugelassen. Heute gibt es damit kein Problem mehr, aber bei den „Jahreszeiten“ bleibt ein Bauchgrimmen der zuständigen Kleriker. Der Winter mit seinen beiden Liedern am Spinnrad ist zwar nicht so derb wie der Herbst, aber eigentlich nur im weltlichen Konzertraum passend.

Sein groß angelegtes Oratorium „Die Jahreszeiten“ nahm Joseph Haydn erst mit 67 Jahren in Angriff, nach dem großem Erfolg seiner „Schöpfung“ in Wien. Den Text dazu verfaßte Gottfried van Swieten (1733-1803), ein musikbegeisterter Holländer, der schon in seiner Berliner Zeit Carl Philipp Emanuel Bach förderte, später in Wien neben Haydn auch Mozart und Beethoven. Die Grundlage des Textes der „Jahreszeiten“ bildet das damals weit verbreitete Versepos „The Seasons“ von James Thomson (1700-48), das für einzelne Szenen Pate stand. Van Swieten fügte aber auch ganz neue Momente ein, die in der Vorlage nicht vorhanden sind.

Wir erleben hier musikalisch ein idyllisches Landleben im Jahreszeitenwechsel, bei dem der Chor natürlich das Volk übernimmt und drei Einzelpersonen umrahmt: Hanne (Sopran), Lukas (Tenor) und den besonders für das bäuerliche Leben stehenden Simon (Baß). Pastorale Szenen waren damals sehr beliebt. Es gibt unzählige Beispiele dafür, daß Adelige und Städter das einfache Leben am Land als beschaulich, angenehm und erstrebenswert erachteten. Nicht zuletzt Mozarts „Bastien und Bastienne“ oder sein „Re pastore“ („Der König als Hirt“) zeugen davon. Die geschilderte Stimmung ist überwiegend fröhlich, und Probleme wie kurzzeitige Untreue (in „Bastien“ und in frühen Haydn-Opern) oder bedrohliches Wetter lösen sich schnell wieder auf.

Der Herbst beginnt mit einem Orchester Vorspiel, das so beschrieben wird: „Der Einleitung Gegenstand ist des Landmanns freudiges Gefühl über die reiche Ernte“. Es wird die fleißige Arbeit und Gottes Hilfe beim Reifen gelobt, die Jugend turtelt unter dem vollen Nußbaum, danach wird gejagt und schließlich ausführlich gefeiert. Dabei können Sie hören, wie dem neuen Wein ziemlich ungebremst zugesprochen wird, so daß beim anschließenden Tanz mit der Dorfkapelle mehrere Stimmgruppen aus dem Takt geraten.





ZUM PROGRAMM

Haydn schildert hier musikalisch das Stimmen der Geigensaiten, den Dodelsack und das Auf-die-FüÙe-Treten der Tänzer sehr humorvoll und plastisch.

Die Einleitung zum Winter „schildert die dicken Nebel, womit der Winter anfängt“. Zu Zeiten, als das Heizen nicht so einfach war wie heute und das Land nicht so dicht besiedelt, hat sich nur derjenige der Natur im Winter ausgesetzt, der wirklich mußte. Lukas schildert uns einen verlorenen Wanderer, der in Schnee und beginnender

Dunkelheit den Weg nicht mehr findet und schließlich von einem Licht in der Ferne erlöst wird. Währenddessen sitzen die Frauen zusammen um die Spinnräder und singen lustige Lieder zur Winterarbeit, so daß schließlich auch die Männer einstimmen. Simon übernimmt sodann die Pastorenrolle und erinnert an die höhere Bedeutung des Jahresendes als Sinnbild für die Dauer des menschlichen Lebens. Der abschließende Chor zeichnet den Weg über das Grab hin zu Auferstehung und Hoffnung auf ewiges Leben.





Das fertige Werk wurde erstmals in einer Privataufführung für die Finanziers im Wiener Palais Schwarzenberg am 24. April 1801 präsentiert. Vor der ersten öffentlichen Aufführung am 29. Mai im Redoutensaal gab es am 24. Mai noch eine Darbietung am Wiener Hof, bei der die Kaiserin selbst das Sopransolo übernahm. Das spricht für ihre Ausbildung in Gesang, denn so einfach ist dieses Solo nicht.

Interessant ist noch die unterschiedliche Größe des Orchesters, die Haydn selbst eingesetzt hat. Dürfte bei den

höfischen Aufführungen die Zahl der Mitwirkenden ähnlich wie bei uns im Künstlerhaus gewesen sein, so hat das Orchester bei Darbietungen im Dezember 1801 im Hofburgtheater aus mehr als 100 Musikern bestanden - mit den Choristen also mehr als 200 Mitwirkende. So wurden die Stimmen der Bläser, die damals wegen der Entwicklung der Instrumente deutlich leiser waren als heute, sogar dreifach besetzt, und Klarinetten verdoppelten die reinen Oboenstellen. Immerhin ist auch bei uns heute die Bühne sehr gut besetzt.





ZUM PROGRAMM

Zu den ungekürzten Teilen des Herbstes und Winters bieten wir Ihnen heute zur Abrundung noch ein Chorstück aus dem Frühling „Komm holder Lenz“, sowie ein typisches Sommerstück, das die Sonne besingt: „Sie steigt herauf“.

Zur Einleitung aber führen wir ein Spiel von Haydn fort, der in seinem Frühling mit der bäuerlichen Arie „Schon eilet froh der Ackermann“ ei-

nen Satz aus seiner eigenen 94. Sinfonie zitiert. Dieses Werk ist heute als Sinfonie mit dem Paukenschlag bekannt. Der markante Paukenton im 2. Satz hat zur Namensgebung geführt, da man bei den 104 Sinfonien Haydns nach unterscheidbaren Titeln gesucht hat, um sich nicht nur an neutralen Nummern orientieren zu müssen. Das ist heute auch bei den Komponisten ab Beethoven üblich, selbst wenn sie nur bis zur neunten Ausgabe des





Sinfonietypus gelangt sind. Titel wie Eroica, Rheinische oder Unvollendete gehen genauso wenig auf ihre Schöpfer zurück wie bei Haydn oder Mozart mit wesentlich größerem Werkverzeichnis. Haydn komponierte seine 94. Sinfonie 1791 für die geplante Englandreise, wo sie 1792 uraufgeführt wurde und den Beinamen „The Surprise“ erhielt. Der titelgebende Paukenschlag ist eigentlich ein Forte-Schlag des ganzen Orches-

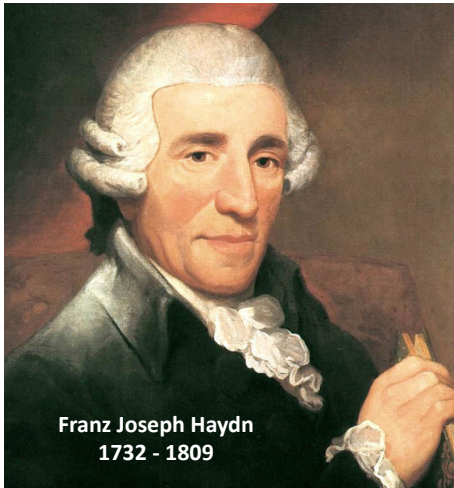
ters und soll die wegdämmernden Zuhörer wieder aufgeweckt haben. Die Melodie ist ein altes burgenländisches Volkslied: „Geh’ es Gässle rauf und runter, hängen schwarze Kirschen runter...“, das Haydn sehr geschätzt haben muß, weshalb er es hier zweimal verwendet. Nun zitieren wir also heute den Meister rückwärts und beginnen deshalb mit der älteren Sinfonie.

*Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen.
Hans Peljak*





DER KOMPONIST



Franz Joseph Haydn aus Rohrau, Niederösterreich war ein österreichischer Komponist zur Zeit der Wiener Klassik.

Den größeren Teil seiner beruflichen Laufbahn verbrachte Joseph Haydn als Hofmusiker auf dem Landsitz der wohlhabenden ungarischen Familie Esterházy, wo er deren Orchester und Oper leitete. Die Abgeschlossenheit von anderen Komponisten und musikalischen Strömungen beschrieb er mit dem bekannten Zitat: „Ich war von der Welt abgesondert, niemand in meiner Nähe konnte mich an mir selbst irremachen und quälen, und so musste ich original werden.“





DER DIRIGENT

Hans Peljak begann seine musikalische Laufbahn schon als Kind im Landkreis Miesbach, so ist er vor dem Stimmbruch bereits als Sopransolist aufgetreten. Studiert hat er am Mozarteum in Salzburg in den Fächern Sologesang, Gesangspädagogik und Dirigieren.

Schon zu Studienzeiten hat er mehrere Chöre geleitet, die Gründung seines Kammerorchesters Miesbach lag sogar davor. Mit diesem Ensemble hat er eine Vielzahl von Konzerten veranstaltet. Höhepunkt dieser Tätigkeit war sicher das Mozart-Jahr 2006 mit einem 30-teiligen Zyklus, um das vollständige geistliche Werk zum 200. Geburtstag des Salzburger zu präsentieren - mit allen Messen in chronologischer Reihung und den beiden Kirchenopern „Betulia liberata“ und „Die Schuldigkeit des ersten Gebots“ in halbszenischen Aufführungen. Zu den vier beteiligten Chören gehörten dabei auch die von ihm gegründeten „Dissonanzen“ und der Mozart-Kammerchor.

2009 haben sich dann die selben vier Chöre samt Kammerorchester einem großen Haydn-Jahr verschrieben für dessen geistliches Werk. Mit dem Chor-und-Orchester-Verein Glonn hat er bei Gastspielen in mehreren süddeutschen Städten große Opernchöre präsentiert, auch auf Schloß



Amerang oder einer Italien-Tournee. Inzwischen ist er seit 5 Jahren Leiter des Basilikachores Benediktbeuern und präsentiert dort regelmäßig die großen sakralen Werke der Liturgie.

Als Sänger hat er nicht nur Partien wie Papageno, Leporello und Eremit gestaltet, sondern auch eine Vielzahl von Lieder- und Arienabenden gesungen. So hat er mehrfach alle Liederzyklen von Schubert, Schumann, Beethoven oder Wagner dargeboten. Er hat bei den Festwochen Alter Musik in Innsbruck mitgewirkt, aber auch einige Mozart-Opern inszeniert wie „Die Entführung aus dem Serail“ oder „Bastien und Bastienne“.





DIE SOLISTEN: Britta Wagner, Sopran



Britta-Christine G. Wagner, geboren 1981 in Wiesbaden, erlernte zuerst die Berufe Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin und Fachlehrerin für Ernährung / Gestaltung.

Seit dem Jahr 2007 hat sie in mehreren Chören mitgewirkt, u.a. im Mozart-Kammerchor Miesbach. Hier ergaben sich auch kleinere solistische Auftritte. 2006 hatte sie schon mit einem privaten Gesangsstudium bei diversen Gesangslehrern begonnen, neben Ausbildung, Staatsexamen und Beruf.

Solistisch wirkte sie bereits im Rahmen von Messen, Hochzeiten und (Kirchen-)Konzerten im süddeutschen Raum bis nach Innsbruck.

Zur ihrem Repertoire gehören in erster Linie geistliche Werke wie z. B. die bekannte Motette „Exultate jubilate“ und viele weitere Mozart-Werke wie z.B. die Krönungsmesse, Spatzenmesse, B-Dur-Messe, G-Dur-Messe, F-Dur-Messe, Orgelsolo-Messe, c-moll-Messe, Scande coeli limina, Sub tuum praesidium, Laudate Dominum aus der C-Dur-Vesper u. a.. Von Joseph Haydn sang sie bereits die Kleine Orgelsolomesse, die Theresienmesse sowie Auszüge aus „Die Schöpfung“, vom Bruder Michael Haydn die Leopoldmesse, von Franz Schubert die beliebte G-Dur-Messe, Arien und Duette aus dem Weihnachtsoratorium von Bach, Deutsche Arien von Händel sowie eine Vielzahl von Werken von Mendelssohn, Vivaldi, Bach, Monteverdi, Schubert, Saint-Saens, Rheinberger, Telemann, Gounod, Händel, Charpentier, etc.

Daneben konnte sie aber auch schon Arien aus bekannten Opern von Mozart (Entführung aus dem Serail, Don Giovanni, Hochzeit des Figaro, Die Zauberflöte), Schubert (Die Verschworenen), Rossini (Cenerentola) u. a. erfolgreich präsentieren.





Manuel Ried, Tenor



Der in Augsburg geborene Tenor sammelte erste musikalische Erfahrungen bei den Augsburger Domsingknaben und in der Bayrischen Singakademie bei Hartmut Elbert. Er studierte am Leopold-Mozart-Zentrum Augsburg bei Edda Sevenich und Prof. Dominik Wortig, in der Liedklasse von Rudi Spring und der Oratorienklasse von Sibylla Rubens. Er ist gefragter Interpret im Konzertrepertoire von Monteverdis Marienvesper bis hin zu Mendelssohns Elias, besonders aber in den Werken J.S. Bachs. So interpretierte er zum Beispiel am Karfreitag 2016 die Tenorarien in Bachs Matthäuspassion in der Berliner Philharmonie und arbeitete mit Ensembles wie dem Bachcollegium Stuttgart unter Hellmuth Rilling, der Lauttencompagny

Berlin unter Wolfgang Katschner, Berlin Baroque oder der Capella Regnensis zusammen. Opern- und Konzertverpflichtungen führen ihn regelmässig durch ganz Deutschland, Österreich, die Schweiz und Italien.

Er sang an Häusern wie dem Münchener Prinzregententheater, dem Pfalztheater Kaiserslautern, dem Theater Augsburg, dem Theater Hagen und an Festivals wie dem Mozartfest Augsburg, der Mozartwoche Bad Reichenhall den Internationalen Bachtagen Hessen-Thüringen oder dem Musikfest Stuttgart. Seine gesungenen Opernpartien umfassen die Spannweite vom Barock, wie Händels Alcina (Oronte), über Mozarts Zauberflöte (Tamino), der Entführung aus dem Serail (Pedrillo) und Rossinis La Cenerentola (Don Ramiro) bis hin zur Moderne, wie Bruno Madernas Satyricon (Trimalchio).

Der Liedgesang ist ein weiterer Schwerpunkt seines künstlerischen Schaffens. So gab er unter anderem Liederabende mit Beethovens An die ferne Geliebte, Schumanns Dichterliebe, Schuberts Die schöne Müllerin und interpretierte 2014 die Uraufführung von Rudi Springs Liederzyklus Mein Herz beginnt zu schweben. Auch erste CD-Veröffentlichungen liegen vor. So nahm er 2016 Nicollo Jommelis Kantate Fede speranza e amor divino für das italienische Label Bongiovanni oder Ulrich Zeitlers Veni sancte spiritus für DMG auf, was 2018 erscheinen wird.





Manuel Kundering, Bariton



Manuel Kundering studierte zunächst Orgel, Katholische Kirchenmusik A und Musikpädagogik an der Hochschule für Musik in Augsburg. Anschließend vervollständigte er an der Universität der Künste Berlin seine Studien bei Prof. Paolo Crivellaro und beendete mit dem Konzertexamen in Orgel. Seine intensive Beschäftigung mit der historischen Aufführungspraxis der Bach'schen Orgelwerke führten ihn zu Meisterkursen bei Prof. Dr. Ludger Lohmann, Stuttgart, sowie Prof. Lorenzo Ghielmi, Mailand/Basel.

Gleichzeitig zu seinem Studium erhielt Manuel Kundering Gesangsunterricht bei Kammersängerin Helena Jungwirth sowie bei Kammersänger Claes H. Ahnsjö, München. Sein Debüt als Baritonsänger erfolgte

im November 2007 mit einem Liederabend in seiner Heimatstadt Donauwörth. Im Februar 2010 wurde er Preisträger beim internationalen Gesangswettbewerb „Kammeroper Schloss Rheinsberg“, worauf sein erstes Engagement als Opernsänger am Staatstheater Braunschweig folgte. Im Juni 2012 schloss Manuel Kundering seine Gesangsstudien an der „Wales International Academy of Voice“ bei Dennis O’Neill CBE und Nuccia Focile mit einem Master of Arts ab. Zudem besuchte er Meisterkurse bei Dame Kiri Te Kanawa, Nelly Miricioiu, Della Jones, Rebecca Evans und Ryland Davies. Im selben Jahr trat der Bariton gemeinsam mit Dame Kiri Te Kanawa, Dennis O’Neill, Jason Howard und Julja Lezhnewa bei einer Operngala an der „Welsh National Opera“ in Cardiff auf.

Manuel Kunderings Repertoire erstreckt sich von diversen Opernrollen über die großen Oratorienpartien bis hin zum Lied, dem er sich seit langem besonders widmet. Über viele Jahre hinweg verbindet ihn seine musikalische Arbeit mit Prof. Marga Schiml sowie dem Pianisten Stéphane Bölingen.





Bauer & Hieber

Ihr Notenspezialist *München*

Noten im Rathaus

Musikalienzentrum München
Landschaftstraße (im Rathaus)
80331 München

muenchen@bauer-hieber.com

Tel: 089 / 21 11 46

Fax: 089 / 21 11 46

- 0 (Zentrale)
- 40 (Klassik)
- 45 (Buch)
- 48 (Pop)
- 10

www.bauer-hieber.com



GEIGEN- UND BOGENBAU

MARKUS WÖRZ

Hermann + Stefan Wörz
Geigenbaumeister
Kreittmayrstr. 11
80335 München
Tel. 525988
Fax. 5236886

Neubau und Reparaturen
von Streichinstrumenten und Bogen
Vermietung von Streichinstrumenten

Markus Wörz
Bogenbaumeister
Kreittmayrstr. 17
80335 München
Tel. 5231240
Fax. 5231179

Geschäftszeiten:
Dienstag bis Freitag von 8.30 bis 13.00 Uhr und 14.30 bis 18.30 Uhr
Samstag von 9.30 bis 13.00 Uhr – Montag geschlossen





CHOR UND SYMPHONIEORCHESTER

Bürger-Sänger-Zunft München

Sopran: M. Dolores Bender-Ortis, Marlis Buchele, Gerlinde Eder, Christa Frey, Elisabeth Genth, Birgit Graßl, Petra Handloser, Dr. Luciana Husfeld, Christinna Karkomitaki, Angelika Keil, Hedwig Kolig, Angela Reißlöhner, Sigrid Schneider, Monika Söding, Margot Sonntag, Renate Stremme, Dorothee Tesche

Alt: Maria Berger, Alla Estakhrian, Eva Gansen, Bettina Garbe, Leonore Iwansky, Mechtild Joppich, Susanne Lenßen, Manuela Lohner, Liselotte Mohnke, Anja Nier, Phan Ky Lin, Angelika Schimkus-Beckh, Berit Willenbockel, Franziska Ziegler

Tenor: Robert Altnöder, Karl Heinz Flechsig, Florian Liebhart, Gerhard Schmidt

Bass: Norbert Bittl, Imre Ertsey, Felix Famaizo, Alois Gollreiter, Andreas Keil, Egon Lechner, Erwin Schmid, Dr. Heinrich Stremme





Erste Violine: Alice Maison, Mark Neberle, Theresa Seethaler,
Mario Vladinov, Varvara Zaika

Zweite Violine: Dr. Reinhold Bader, Annegret Blum, Corona Kleinhof,
Anna Oltznauer, Ingrid Zacharias

Viola: Marlene Bachhuber, Dr. Helga Doering, Martina Ochsner,
Lina Saubert, Richard Zacharias

Violoncello: Göran Gentsch, Dieter Höfermann,
Yon-Wha Käppel, Sandrine Rousson d'Arras

Bass: Gerd Sailer, Franz Josef Walter

Flöte: Dr. Eve Ciesla, Bernadette Neumaier

Oboe: Alexandra Cross, Irmgard Müller-Rees

Klarinette: Nicole Krause, Reinhold Schulz

Fagott: Iris Busse, Shao-Jung Wang

Horn: Gail Craig, Heidi Wurst

Trompete: Florian Grießbach, Volker Scheuss

Pauke: Quirin Niedermeier

Cembalo: Bernadette Neumaier

Tamburin: Elena Haag



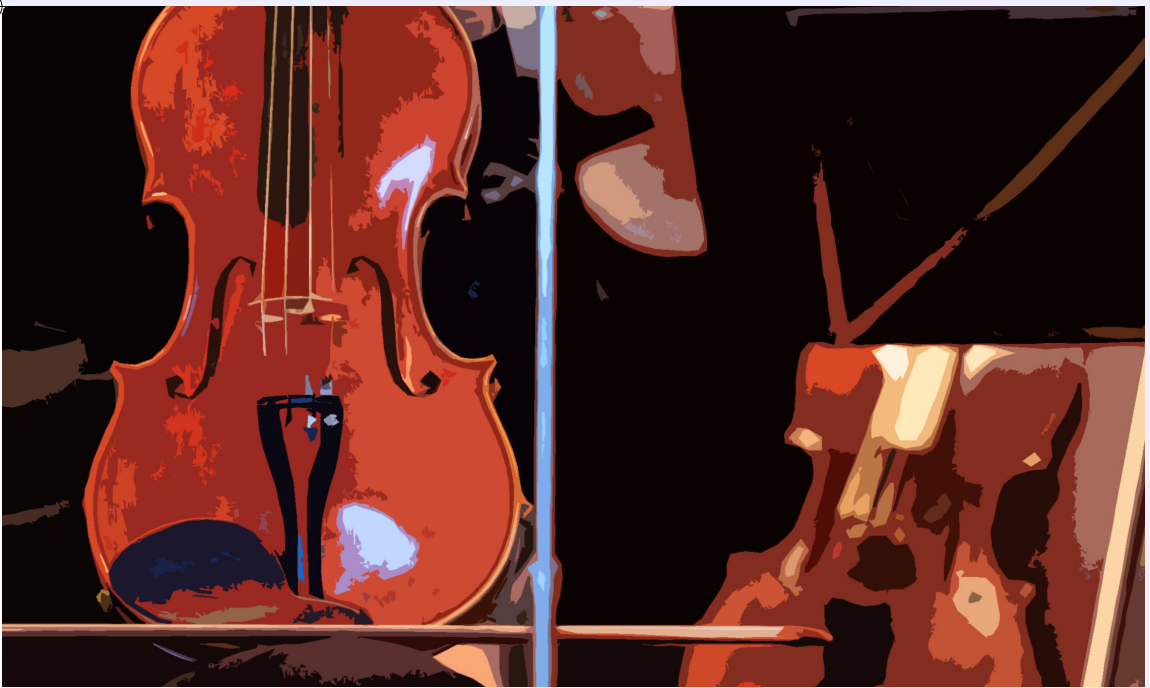


CHOR UND SINFONIEORCHESTER

Die 1840 gegründete Bürger-Sänger-Zunft München kann auf eine lange Geschichte zurückblicken. Entsprechend der allgemeinen Gesellschaftsentwicklung fanden sich nach ihrer Gründung nicht mehr nur Handwerksmeister zum Singen, Dichten und Musizieren zusammen, sondern überhaupt kulturbegeisterte Bürger. So schlossen sich Angehörige der Familien Pschorr, Neuner, Develey, Obpacher und Volksschullehrer der Zunft an. Mit der Stadt München und deren Bürgermeistern wurde eng zusammengearbeitet.

Bedeutende Komponisten und Dirigenten haben in der Zunft als musikalische Leiter gewirkt, u.a. Richard Strauss.

Unter den für die Bürger-Sänger-Zunft geschaffenen Werken ist das bekannteste die Bayernhymne „Gott mit dir, du Land der Bayern“. Das Mitglied Michael Öchsner hatte den Text gedichtet und Konrad Max Kunz, langjähriger Dirigent der Zunft, hatte die Melodie geschaffen.



IN EIGENER SACHE

Für künftige Projekte sucht das **CH | OR | CHESTER** Musikbegeisterte, besonders Tenöre und Bässe für den Chor, eine Bratsche, zwei Hörner, und eine Trompete. Auch weitere Streicher und Sängerinnen sind herzlich willkommen. Sie können uns jederzeit bei den Proben besuchen und hereinschnuppern.

Weitere Informationen finden Sie unter www.buergersaengerzunft.de oder Sie wenden sich an Elisabeth.Genth@web.de oder vorstand@buergersaengerzunft.de

Wir freuen uns über Ihr Interesse und Ihr Singen/Musizieren mit uns.

Frühjahrskonzert

Samstag, 11. Mai 2019
um 19:00 Uhr im Carl-Orff-Saal im Münchner Gasteig

Georg Friedrich Händel
Das Alexandersfest (in der Fassung von W. A. Mozart)
dazu wird es vielleicht noch eine Mozart-Sinfonie geben

CH | OR | CHESTER
bürger sänger zunft münchen e.V.

CH | OR | CHESTER

b ü r g e r s ä n g e r z u n f t m ü n c h e n e . V .



Chorprobe:
Montags 19:00 Uhr
Kinderhaus St. Benedikt
Schrenkstrasse 2

Orchesterprobe:
Donnerstags 19:30 Uhr
Passionskirche
Tölzer Strasse 17

Impressum
Herausgeber:
bürgersängerzunft
Redaktion und Grafik:
Bruni Caris
Gemälde: Elisabeth Genth

chorchester.de
buergersaengerzunft.de